

Grußwort zur Ausstellungseröffnung August Wilhelm Dressler – Die Poesie des Alltags am 3. Dezember 2017 auf Haus Opherdicke

**Meine sehr verehrten Damen und Herren,
sehr geehrte Leihgeber,
werte Frau Bürgermeisterin Drossel,
sehr geehrte Mitglieder des Kulturausschusses,**

im Namen des Kreises Unna begrüße ich Sie herzlich zur Eröffnung dieser Ausstellung mit beeindruckenden Werken des Malers und Grafikers August Wilhelm Dressler.

Unter dem Titel „Die Poesie des Alltags“ sind von heute an bis zum 8. April mehr als 100 Arbeiten des Künstlers zu sehen.

Es handelt sich hierbei um die letzte Ausstellung in diesem Jahr, die der Kreis Unna auf Haus Opherdicke präsentiert.

August Wilhelm Dressler, 1886 im sudetischen Bergesgrün geborenen und 1970 in Berlin verstorbenen, gilt als Vertreter der Neuen Sachlichkeit.

Über die Einordnung seines Werkes in die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts wird Frau Sigrid Zielke-Hengstenberg in wenigen Minuten zu Ihnen sprechen.

Schauen wir ein wenig zurück und lassen dieses Ausstellungsjahr Revue passieren.

Zu Beginn des Jahres haben wir mit dem Titel „Kunst ist eine historische Angelegenheit“ eine umfangreiche Werkschau mit den Arbeiten von Conrad Felixmüller gezeigt.

Die öffentliche Resonanz auf diese Präsentation und die Begeisterung über diese Kunstwerke war so groß, dass wir die Ausstellung um 4 Wochen verlängert haben – was Dank der Großzügigkeit der Leihgeber erst möglich war.

Im April sind wir dann mit der Ausstellung „Josef Scharl – Maler und Grafiker des Expressionismus“ wieder an den Start gegangen.

Mit bedeutenden Leihgaben aus öffentlicher und privater Hand – darunter die Galerie Nierendorf in Berlin, der Wiesbadener Sammler Frank Brabant sowie das Gustav-Lübcke-Museum in Hamm – ist es dem Kreis Unna gelungen, ein Ausstellungsprojekt zu realisieren, das es in diesem Umfang und dieser Qualität zu Josef Scharl bis dato nicht gegeben hat.

Inzwischen plant übrigens auch das Paula Modersohn-Becker Museum in Bremen eine Ausstellung mit den Werken von Josef Scharl.

Der Kreis Unna war also nicht nur der Initiator einer Ausstellung, sondern zugleich auch Impulsgeber für weitere Projekte – und das in renommierten Häusern.

„Mit dem Blick nach Innen – von Interieurs bis zu Stilleben“, einer Thementausstellung, ging es im August schließlich weiter.

Auch hier war es dem Kreis Unna möglich, durch wertvolle Kontakte in die Welt der Kunstszene wie auch durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Leihgebern, bemerkenswerte Exponate zusammentragen zu können.

Neben Werken von Max Beckmann, Peter August Böckstiegel, Paul Kleinschmidt, Felix Nussbaum, Felka Platek u. a. waren auch grafische Arbeiten von Pablo Picasso und Georges Braque aus dem Picasso Museum in Münster auf Haus Opherdicke zu Gast.

Nicht selten handelt es sich bei diesen Kunstwerken um Leihgaben, die aufgrund ihrer Exklusivität in einer Klimakiste transportiert und ggf. auch von einem Kurier begleitet werden müssen.

Schon allein die Tatsache, dass der Kreis Unna solche hochwertigen Exponate für Monate ausleihen kann, spricht für die Qualität unserer Arbeit.

Auch auf Schloss Cappenberg, dem zweiten Ausstellungsort des Kreises Unna, waren wir trotz der Umbau- und Renovierungsphase des Haupthauses nicht untätig.

Nachdem im Jahr 2016 dreizehn Skulpturen von Raimondo Puccinelli in der Stiftskirche gezeigt wurden, die Sie nun ebenfalls im neu errichteten Skulpturenpark auf Haus Opherdicke sehen können, werden aktuell in der Cappenberger Stiftskirche die Bildhauer aus Zimbabwe gezeigt.

Im Rückblick auf dieses ereignisreiche Jahr 2017 – in dem es ein Aufleben rechtspopulistischer Kräfte in der Mitte unserer Gesellschaft gegeben hat, das zu erschreckenden Diskussionen über die Ausgrenzung von Minderheiten führte – ist mir die Dringlichkeit noch einmal bewusst geworden, die Erinnerung an die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts wach zu halten.

Das gilt umso mehr, als nur noch wenige Zeugen der Zeit zwischen 1933 und 1945 unter uns leben und ihre warnenden Stimmen erheben können.

In unseren Ausstellungshäusern haben wir uns darum bemüht, mit dem profilbildenden Schwerpunkt der „Verschollenen Generation“ einen Beitrag im Kampf gegen das Vergessen zu leisten.

Mein besonderer Dank gilt den Leihgeberinnen und Leihgebern, deren Vertrauen die Grundvoraussetzung für unsere Arbeit ist.

Ein herzlicher Dank gilt auch dem Sammler Frank Brabant, der unsere Ausstellungen seit vielen Jahren großzügig und unkompliziert mit wertvollen Leihgaben begleitet.

Allen, die zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen haben, danke ich für ihre Unterstützung und ihr Engagement gegen das Vergessen.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche und friedvolle Weihnachtszeit und freue mich darauf, Sie im Jahr 2018 wieder auf Haus Opherdicke begrüßen zu dürfen.

Glück auf!